

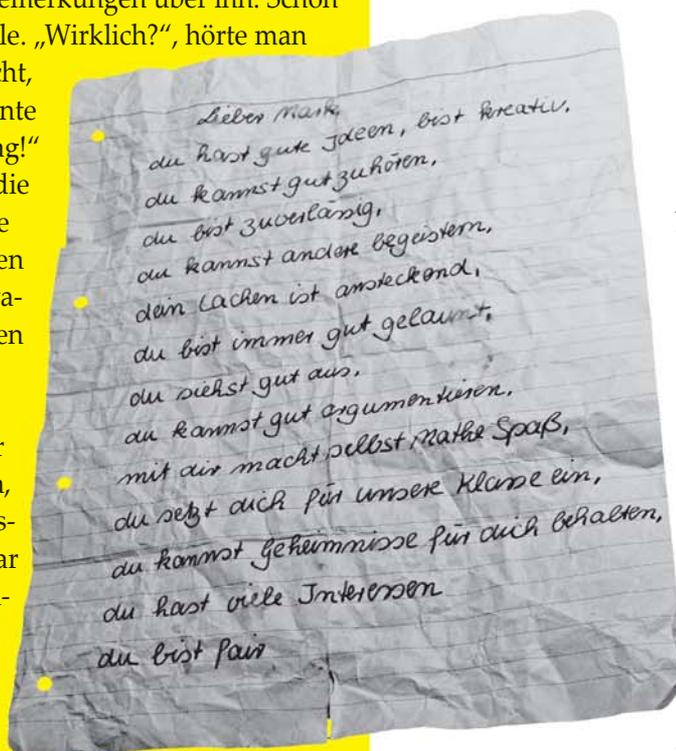


„Mach's wie Gott - werde Mensch!“

Eines Tages bat eine Lehrerin ihre Schüler, die Namen aller anderen Schüler auf ein Blatt Papier zu schreiben und ein wenig Platz neben den Namen zu lassen. Dann sollten die Schüler das Nettteste, was ihnen zu den anderen einfiel, neben die Namen schreiben. Es dauerte die ganze Stunde, bis jeder fertig war.

Am nächsten Tag gab die Lehrerin jedem Schüler in der Klasse die Liste mit netten Bemerkungen über ihn. Schon nach kurzer Zeit lächelten alle. „Wirklich?“, hörte man flüstern. „Ich wusste gar nicht, dass man mich so sehen könnte ... und dass man mich so mag!“ Niemand erwähnte danach die Listen wieder. Dennoch hatte die Übung offensichtlich ihren Zweck erfüllt: Die Schüler waren glücklich mit sich und den anderen ...

Einige Jahre später war einer der Schüler, Mark, gestorben, und die Lehrerin ging zu dessen Begräbnis. Die Kirche war überfüllt. Einer nach dem anderen ging am Sarg vorbei und erwies dem Verstorbenen die letzte Ehre. Einer der Anwesenden sagte zu der Lehrerin: „Mark hat sehr oft von Ihnen gesprochen.“ Später traf sie Marks Eltern, die offenbar sehnsüchtig darauf gewartet hatten, mit ihr zu sprechen. „Wir wollen Ihnen etwas zeigen,“ sagte der Vater und zog eine Geldbörse aus seiner Tasche. „Das wurde gefunden, als Mark verunglückt ist. Wir dachten, Sie würden es erkennen!“ Aus der Geldbörse zog er ein stark abgenutztes, viele Male gefaltetes Blatt. Die Lehrerin wusste gleich, was für ein Papier das war. „Wir möchten Ihnen so sehr dafür danken, dass Sie das damals gemacht haben,“ sagte Marks Mutter. Die früheren Mitschüler traten hinzu. Charlie lächelte ein wenig und sagte: „Ich habe meine Liste auch noch, sie liegt in meinem Schreibtisch.“ „Und ich habe sie in unser Hochzeitsalbum geklebt,“ sagte Monika. Nancy griff in ihren Taschenkalender und zeigte ihre abgegriffene und ausgefranzte Liste den anderen. „Ich trage sie immer bei mir.“ Dann fügte sie hinzu: „Ich glaube, wir haben alle die Listen aufbewahrt. Die Lehrerin war so gerührt, dass sie sich setzen musste und weinte. Sie weinte um Mark und für alle seine Freunde, die ihn nie mehr sehen würden ...“



Diese Geschichte stammt aus Amerika. Ich finde, irgendwie ist sie auch eine Weihnachtsgeschichte. Denn zu Weihnachten „ist die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes in unserer Welt erschienen“, wie es in der Bibel, im kurzen Brief an Titus heißt. Menschenfreundlichkeit Gottes! Die ist so stark, dass der „Gott gerneklein“ (so der Dichter Kurt Marti) in die Welt von uns „Gernegroßen“ kommt, um Mensch zu werden

- Mensch auf Krippengröße, Mensch im Stall, geerdet, nicht abgehoben. Wahrer Mensch, der wahrer Gott bleibt - und in dem eine Menschenfreundlichkeit ohne Grenzen herausleuchtet: Jesus. Später wird er in seinem Wirken und in seinem Tod zeigen, wie weit die Liebe gehen kann. Hartes Holz der Krippe zu Beginn, hartes Holz des Kreuzes am Ende - dazwischen Menschenliebe pur! Die ist das große Geschenk, das große Weihnachtsgeschenk. Und über all unseren Geschenken (Büchern, Parfüm, Computerspielen, Schmuck, CDs und was der Konsum sonst so hergibt) dürfen wir uns einladen lassen, in der Menschenfreundlichkeit zu wachsen und kreativ zu werden - so wie damals die Lehrerin in Amerika mit den Listen, die den Schülern so gut taten ...

„Mach's wie Gott - werde Mensch!“

Ein gesegnetes, menschenfreundliches Weihnachtsfest!
Ihr Pfarrer

Johannes Broxtermann